

SIEDLUNG AM WIENERFELD WEST | WIEN



PROJEKTbeschreibung

Stadtstruktur

Die Setzung der Baukörper berücksichtigt den gültigen Bebauungsplan. In der großzügigen nord-süd orientierten Mittelzone des Bebauungsgebiets liegt ein parkähnlicher Grünraum, der durch die Durchwegung durchschnitten wird, die die jeweiligen Eingangsbereiche der Wohngebäude erschließt.

Gebäudestruktur

Grundsätzlich bilden jeweils zwei Baukörper eine Einheit. Durch ein gemeinsames Stiegenhaus, das auch den jeweiligen Höhenversatz berücksichtigt, wird die Erschließung gewährleistet. Die Stiegenhäuser sind anliegend an der Zwischenzone der beiden Baukörper situiert. Dies ermöglicht auch, nur eines der beiden Häuser zu unterkellern, um die notwendigen Nebenräume zu schaffen. Fahrrad- u. Kinderwagenabstellräume befinden sich allerdings Großteils im Erdgeschoß um eine optimale Nutzung sicherzustellen. Die Gebäude sind durchgehend in Holz-Modulbauweise auf einem Stahlbetonsockelgeschoß konzipiert.

Variabilität in der Serie

Drei Grundmodule in insgesamt fünf Ausprägungen gewährleisten maximale Serialität im Planungs- und Bauprozess. Durch intelligentes Kombinieren der Grundmodule wird ein überzeugendes Maß an Variabilität erreicht – feine Abstufung unterschiedlichster Wohnungsgrößen und Grundrisstypologien.

Gleichzeitig wird durch die klare Grundrisstruktur ein höchstmögliches Maß an Flexibilität für spätere Umnutzungen geschaffen, Eventualitäten werden ermöglicht.

Learning from Gründerzeit

Basierend auf Untersuchungen von Wohnungstypologien und den Anforderungen der Industrie wurde ein erprobter Modulraster von 332,5 cm entwickelt. Die maximale Modulabmessung von ca. 3,4 m x 12,0 m x 2,9 m problemlos und ohne Polizeibegleitung anlieferbar

Raster

Die Grundrisse wurden innerhalb eines strengen Rasterystems entwickelt. Dieses erlaubt es, die Grundrisse variabel zu kombinieren und auch auf die Länge der unterschiedlichen Baufelder zu reagieren. Auch in den Sondersituationen wird dieses System möglichst ohne große Abweichung umgesetzt. Jedes zweite Element nimmt mittels eines Schachtes die Versorgung durch die Haustechnik auf. Die Baukörper wurden mit drei oberirdischen Geschossen entwickelt. Das Erdgeschoß nutzt die gesamte Tiefe und wird mittels eines Mittelgangs erschlossen. Hier ist jeder Wohneinheit ein Garten zugeordnet. Die beiden darüber liegenden Geschosse rücken von der Baufluchtlinie an der Erschließungs-



AUFTRAGGEBER: Stadt Wien – Wiener Wohnen

LEISTUNGSBILD: Wettbewerb
offener 1-stufiger Realisierungswettbewerb
in Kooperation mit Arch. Karin Hilbrand

DATEN

Kategorien: Wohnen | Neubau
Status: Wettbewerb
Leistungszeitraum: 2022

Bruttogeschoßfläche ges.: 43.978 m²
Bruttogeschoßfläche oi: 31.210 m²
Bruttogeschoßfläche ui: 12.768 m²
Bruttorauminhalt: 96.534 m³
Nutzfläche gesamt: 24.560 m²
Nutzung: 331 Wohnungen, 1 Nahversorger

Geschoßanzahl: 3 (+1 UG)
Höhe: 9.5 m

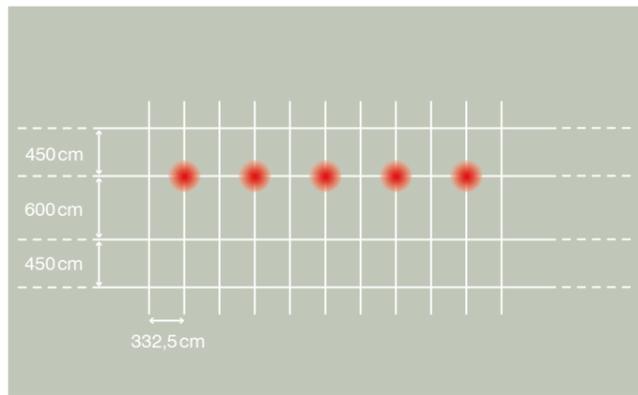
Kosten: –

seite ab. Alle Wohnungen sind „durchgesteckt“. Hier variiert, dem Raster folgend die Tiefe der einzelnen Einheiten. Der in Form eines Regalsystems davorgestellte Laubengang lässt Raum zwischen der Fassade und der Erschließungszone. Die Staffelung des Baukörpers im ersten Obergeschoß ermöglicht die Entstehung von gartenähnlichen Situationen in diesem Bereich. Im zweiten Geschoß befinden sich der jeweiligen Wohnung zugeordnete Verbindungsstege. So entsteht ein vielfältiger Raum, der Qualitäten einer Begegnungszone aufweist. Gegenüber befinden sich dem Wohnraum zugeordnete Terrassen, die hingegen die Qualität der Abgeschlossenheit aufweisen. Durch das Staffeln der Volumina werden alle Dächer als Flachdächer ausgebildet. Die einfache Geometrie ermöglicht eine gute Ausnutzbarkeit der Flächen durch die Belegung mit PV-Paneelen. Keller, Erdgeschoß und Stiegenhäuser werden als Stahlbetonbau gedacht. Die beiden zurückgesetzten Obergeschoße werden in Holzbau gesehen. Das strikte Rastersystem lässt mit seinen Abmessungen eine Vorfertigung als „Boxen“ zu, die je nach Bedarf gekoppelt werden können. Es wurde darauf Wert gelegt, dies auch in den Fassaden ablesbar darzustellen. Die vorgelagerten Balkone und der Laubengang sind als Stahlbauelemente konzipiert. Seitliche geschoßhohe Be-rankungsgitter als Geländer ermöglichen eine Begrünung.

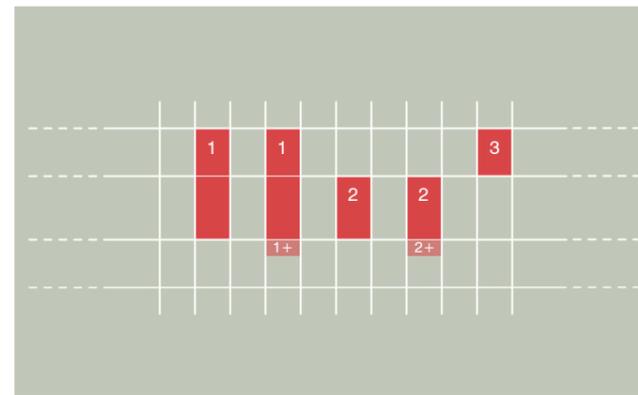
Klima- und ressourcenschonendes Bauen

Errichtung in Holzmodulbauweise mit Holzfassade als bewusste und notwendige Entscheidung im Zeichen der aktuellen Krisen. Durch die Verwendung von Holz als nachwachsendem Baustoff wird der ökologische Fußabdruck minimiert, gerade Wiener Wohnen als öffentlicher Bauträger kann hier ein Zeichen setzen. Selbstverständlich werden weitere Maßnahmen zur Optimierung der Low-Tech-Gebäudehülle gesetzt:

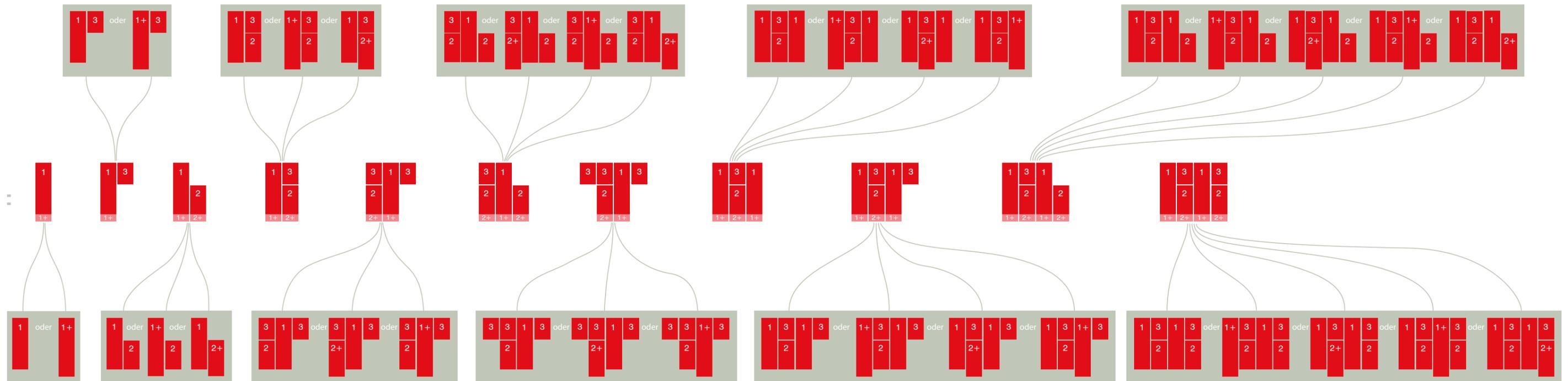
- optimale Fenstergrößen (grundsätzlich Fenster mit Parapett in Schlafzimmern)
- Fassadenbegrünung und Rankgerüste im Bereich der Durchgänge zwischen den Gebäuden.
- Gartenseitig (Balkone und Mietergärten) werden Vorkehrungen getroffen, damit die Mieter in dem ihnen zugeordneten privaten Bereich nach ihren Vorstellungen den Gedanken der Fassadenbegrünung weiterführen können (ebenso Rankgerüste und Pflanztröge)
- Auf der Zugangsseite zieht sich der Grüngürtel bis ins 1. Obergeschoß – intensive Begrünung der Erschließungszone mit Pflanzbeeten und Rankgerüsten.



Raster



Module



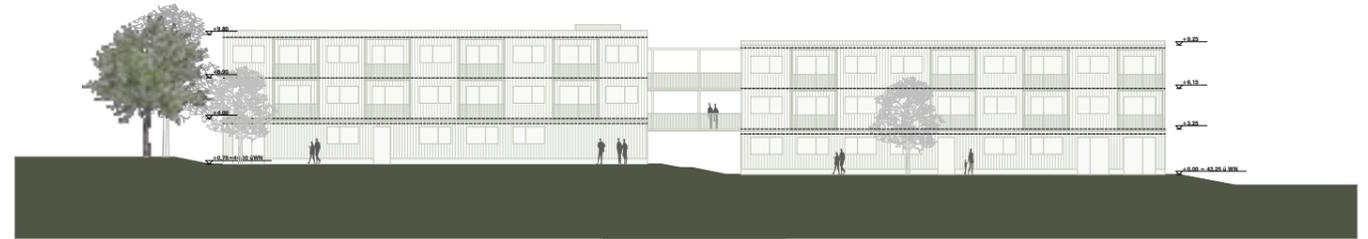
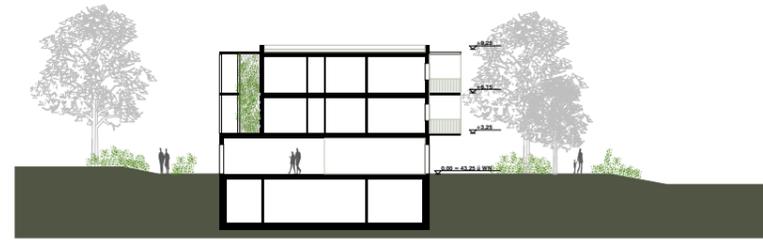
Modulvarianten



Musterwohnungen



Grundriss RG



LINK

hilbrand.net